

## LIA 206

---

**Fundumstände:** Macedonia; Sheqishtë/Fier, vermauert im Tor des Klosters St. Tryphon

**Verbleib:** Apollonia, Museum

**Inschriftentyp:** Grabinschrift

**Inschriftenträger:** Kalkstein, Platte

**Maße:** H: 44cm x B: 63 cm x T: 12 cm; Buchstaben: 2.5–4.5 cm

### Editionen:

C. Praschniker, JCEAI (Beibl.) 21/22, 1922–1924, 198–199, Nr. 13.

AE 1923, 39.

P.C. Sestieri, Studime e Tekste, 2,1, 1943, 69, Nr. 15.

P.R. Franke, AW 14, 1983 (Sondernr.), 28; 30, Abb. 57.

N. Ceka, Iliria 17, 2, 1987, 110–111, Nr. 74; Fig. 46.

N. Ceka, in: A. Eggebrecht (Hrsg.), Albanien. Schätze aus dem Land der Skipetaren. Kataloghandbuch (Mainz 1988) 420, Nr. 334; Foto.

S. Anamali - H. Ceka - É. Deniaux, Corpus des inscriptions latines d'Albanie (Rome 2009) 163, Nr. 214; Foto.



Ceka 1988

**Lesung:**

Caecilia ◦ L(uci) ◦ f(ilia) ◦ | Venusta ◦ Byllid(ensis) ◦ | cûm ◦ Lartidio ◦ Naisso |  
marito suo ◦ hic ◦ sita ◦ est | cum quo annis ◦ XXXXII ◦ | sine ◦ querella ◦  
sanctissime ◦ vixit

**Kommentar:**

Die Fundortangaben bei Sestieri 1943 und Anamali - Ceka - Deniaux 2009 führen in die Irre. Sie verwechseln Sheqishtë östlich von Apollonia, wo der Fundort mit Sn. Trifon auf der Karte bei Praschniker eingezeichnet ist, mit Selishtë = Gjonçë westlich von Hekal. Querrechteckige Kalksteinplatte mit profiliertem Schriftfeld und sorgfältig gearbeiteter Inschrift. Die Buchstaben der ersten beiden Zeilen sind größer als die der übrigen; die letzte Zeile ist nochmals kleiner. Auffällig ist die Schreibung der a mit kleinem schrägen Abstrich von der rechten Haste.

Grabinschrift für Caecilia Venusta, Tochter eines Lucius Caecilius, aus Byllis. Sie liegt dort mit ihrem Mann Lartidius Naissus begraben, mit dem sie 42 Jahre ohne Streitigkeiten äußerst tugendhaft zusammengelebt hat. Das Nomen Gentile Lartidius/-ia ist außer in Rom und Italien v.a. aus Nordafrika bezeugt, dazu kommen Einzelnachweise aus den Alpes Cottiae, der Germania superior, Britannia, Asia und dem Donau-/Balkangebiet. In dieses weist auch das topographische Cognomen Naissus/-a, das bis dato epigraphisch nicht sicher bezeugt ist. Eine weitere Inschrift mit dem Formular sine ulla qu(a)rel(l)a ist aus Dyrrachium überliefert (LIA 71). Zu der Wendung vgl. U. Ehmig, *Tyche* 27, 2012 (im Druck).

**Datierung:** frühe Kaiserzeit